

Patrícia Melo

Gestapelte Frauen (übersetzt von Barbara Mesquita)

Unionsverlag

Ein zärtlicher Roman, voll von unvorstellbaren Gewaltszenen. Gewalt, die Frauen angetan wird. Von Männern. In Brasilien. Der Ton: hart, schonungslos, verstörend. Patrícia Melos Erzählerin wird mit Wirklichkeiten konfrontiert, die nur schwer auszuhalten sind.

Eine junge Anwältin, selbst von ihrem betrunkenen Freund geschlagen und später mittels pornographischer Videos im Netz 'ausgestellt', hat es sich zur Aufgabe gemacht, Femizide zu untersuchen, herauszufinden, was zur Ermordung so vieler Frauen durch ihre Freunde, Ehemänner, Bekannten führt und warum es nur in seltenen Fällen zur Aufklärung der Taten und zur Verurteilung der Täter kommt.

Im Zentrum der Erzählung steht der bestialische Mord am Indio-Mädchen Txupira, den offensichtlich drei junge Männer, Söhne aus bestem Hause, verübt haben, nachdem sie das Mädchen vergewaltigt und anschließend gefoltert hatten. „Die tote Txupira [war] rücklings mit gefesselten Armen im Wasser treibend gefunden worden. Ihr waren die Brustwarzen herausgeschnitten worden. Und in ihrer Gebärmutter hatte man Glasscherben gefunden.“ (S. 39) – Die Journalistin Rita und die Staatsanwältin Carla wollen es nicht hinnehmen, dass das Verfahren gegen die mutmaßlichen Täter mit einem Freispruch der Verdächtigten endet. Die Frauen fangen an zu recherchieren. Doch ihre Recherchen werden zu keinem guten Ende führen.

Es ist gefährlich, Frau zu sein. Und noch gefährlicher ist es, eine Frau zu sein, die versucht, offensichtlich schuldige Männer ihrer Taten zu überführen. „Vor der Ohrfeige verbale Beleidigungen. Nutte. Faules Stück. Hure. Die Ohrfeige ist die Trennlinie. Sie leitet die Phase der Handgreiflichkeiten ein. Des Schubsens. Der Faustschläge. Jeder Art von Hieben und Stichen. [...] Manche Frauen werden taub, bevor sie sterben. Diese Männer bringen das Trommelfell der Frauen zum Platzen, die sie ihre Liebste nennen. [...] Aber natürlich kann es dir auch passieren, dass sie dir den Arm vor den Beschimpfungen brechen. [...] Die Art, wie du zu Tode kommst, hängt von vielen Faktoren ab: vom Alkoholisierungsgrad des Mannes. Von seinem Frustrationsniveau. Vom Druck bei der Arbeit. [...] Zuerst erobern sie uns. Dann verprügeln sie uns. Und dann töten sie uns.“ (S. 93 f.)

Melos Roman ist eine lange Anklageschrift. Detail- und kenntnisreich entwirft sie das Bild eines frauen- und damit menschenverachtenden Machismo, der scheinbar ungehindert agieren kann, wobei die Fiktion des Textes das Erzählte zu seinem schlimmstmöglichen Ende führt. Orgien des Hasses und der Gewalt überdecken alles Zivilisatorische, alle Übereinkünfte in Sachen Menschlichkeit. - Auch die Erzählerin hat ja erfahren, was Gewalt bedeutet, wie sie sich äußern kann und welche niemals wirklich heilende Wunden sie verursacht, indem sie erdulden musste, wie die intimsten Momente ihres Seins öffentlich gemacht wurden.

Und dennoch 'siegt' sie über das scheinbar nicht-veränderbare System, indem sie das vorliegende Buch schreibt und alle Ergebnisse ihrer Arbeit in der Netzpublikation

"gestapeltefrauen.org" der Welt zugänglich macht. Wobei dieser Sieg ein bitterer ist: „Ich wollte [...] mitteilen, was [man] uns [...] angetan hatte, auch die Geschichte meiner Mutter, die von Txupira, die von Carla und die des massenhaften Mordes an Frauen.“ (S. 246)

Gestapelte Frauen ist wahrlich keine leichte Lektüre, aber eine notwendige.

ISBN 987-3-293-00568-6

SUPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP

© Peter Cremer / Februar 2021